"Es war einmal...." Unter diesem Thema stand ein Märchennachmittag in der Tom – Mutters – Wohnstätte der Lebenshilfe Leinefelde – Worbis.

Frau Mechthild Führ, Märchenerzählerin aus Heiligenstadt war gekommen, um den Bewohnern phantastisch-wunderbare Begebenheiten aus dem Reich der Märchen und Geschichten zu erzählen. Auch unsere Menschen mit Behinderung sind mit Märchen aufgewachsen und kennen viele aus ihrer Kinderzeit.

Märchen erzählen ihre Geschichte in einer Bildersprache und fordern auf, in eine andere Rolle zu schlüpfen. Wichtige menschliche Lebenssituationen übersetzen Märchen in Symbole und Bilder.

Da ist z.B. das tapfere Schneiderlein, das klein und mit wenig Muskelkraft ausgestattet ist, das aber den überheblichen großen und starken Riesen mit Gerissenheit überlistet. Märchen machen Mut und ihre Helden zeigen, dass sie dem Leben vertrauen. Ängste werden in Mut verwandelt, Neues beginnt. Mit großem Interesse und voller Begeisterung waren die Bewohner vom Reiz des mündlich überlieferten Erzählgutes aus verschiedenen Ländern gefangen.

Frau Führ, die als Großmutter von 11 Enkelkindern und mit Erzählerfahrung aus Kindergärten, Schulen und Bibliotheken schon so manchen Zuhörer in das Reich der Phantasie entführt hat, war selbst von der positiven Resonanz überrascht.

Kaum hatte ein Märchen ein gutes Ende gefunden, gab es weitere Erzählwünsche. So ist es nicht verwunderlich, dass die Zeit wie im Fluge vergangen ist und selbst Albert Einstein Recht behält mit seiner Aussage: "Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt!"